



Der Franc fällt weiter.

Paris. Die Devisenkurse haben wieder angezogen. Das englische Pfund notierte 173, der Dollar 35,70.

Neue Grundzüge der japanischen Außenpolitik.

Berlin. Von diplomatisch gut unterrichteter Seite wird mitgeteilt, daß die japanische Regierung nach einem längeren Bortrag ihres Außenministers beschloffen hat, der japanischen Außenpolitik folgende neue Prinzipien zugrunde zu legen:

Auf der Suche nach den Eisenbahnnachbarn.

Wie von zuständiger Seite verlautet, schreiten die Ermittlungen wegen des Aktenverlustes auf den Berlin-Römer Zug bei Leisferde weiter fort.

Ueberfall auf einen nationalsozialistischen Schriftleiter.

Frankfurt a. M. Nach einer Mitteilung des Polizeipräsidenten wurde der Schriftleiter der nationalsozialistischen Zeitung 'Freiheitsfahne', Sings, in schwerverletztem Zustande von einer Polizeistreife aufgefunden.

Bei seiner Vernehmung gab der Verdächtige an, von zwei Männern verfolgt worden zu sein. Auf dem Wege durch die Altstadt sei die Zahl der Verfolger auf 15 bis 20 angewachsen.

Das Urteil im Francsälcherprozeß.

Budapest. Unter Abänderung der Qualifizierung und unter Zuhilfenahme von Milderungsgründen wurde nach dem Urteile wegen Geldfälschung und außerdem wegen Dokumentenfälschung in vielen Fällen zu einer Zuchthausstrafe von vier Jahren verurteilt.

Auf abschüssiger Bahn.

Roman von E. Coronio.

Copyright by Greiner & Comp., Berlin S. W. (Nachdruck verboten.)

10. Fortsetzung.

Obgleich sie nicht schön war, lag dennoch etwas Faszinierendes in ihrem jetzt von Gut und Lebenskraft durchtränkten Wesen. Wie eine Flamme unauflöslich alles ergrünte, was in ihre Nähe kam, so rief Korompjens heißes Empfinden auch Herbert wie in der Dämmerung eines Feuerstromes hinein.

Während sie so sprach, waren ihm ihr Mund und ihre Augen ganz nahe, und da packte ihn wieder derselbe Zauber, wie damals im Garten. 'Du wunderbares Geschöpf!', sagte er in leidenschaftlichem Tone, seine Lippen auf die ihrigen pressend.

Spanien verlangt Zanger und den Ratsitz.

Madrid. Der unter dem Vorsitz des Königs tagende Kabinettsrat hat beschloffen, die Forderung auf einen händlichen Ratsitz unverändert aufrechtzuerhalten.

Der diplomatische Korrespondent eines englischen Blattes nimmt zu dem spanischen Vorschlag Stellung, das Zangergebiet Spaniens als Bölkerbundmandat auf etwa 15 Jahre zu überlassen.

Die Kontrolle des Bölkerbundes gleich Null sein. Spanien habe überdies die Zangerfrage mit der Ratsitzfrage in einer Weise verknüpft, die in den Hauptstädten mehrerer beteiligter Mächte Unruhe und Sorge hervorgerufen hätte.

Die Südtiroler Frage.

Reiseindrücke des Professor Barnes.

München. Professor Barnes teilt seine auf einer Studienreise durch Südtirol gewonnenen Eindrücke mit. Er führt aus:

Die durch die Weltpresse gehenden Berichte über die Unterdrückung deutschen Volkstums durch Italien in Südtirol fand ich während meines kurzen Aufenthaltes in diesem Lande nicht nur bestätigt, sondern, was ich sah und hörte, hat sogar meine schlimmsten Erwartungen übertroffen.

Es ist die Entzweiung großer Ecks, die Italien mit seiner Landbauernpolitik in Südtirol eingeleitet hat. Die Landbauern waren den Bauern und den Weinherzeugern bisher das wirtschaftliche Rückgrat ihrer Produktion.

Jedenfalls sieht man in Südtiroler Wirtschaftskreisen hierin eine eminente Gefahr gewaltsamer Entnationalisierung des Landes, und das umsomehr, als von Rom aus für großzügigen Menschennachschub gesorgt wird.

Erleichterung für die Rückzahlung der im Herbst fälligen Landwirtschaftskredite.

Nach den Verhandlungen, die das Reichsministerium für Ernährung und Landwirtschaft mit den zentralen Kreditinstituten geführt hat, besteht die Möglichkeit, einen Teil der in der Zeit während und unmittelbar nach der Ernte fälligen landwirtschaftlichen Personalkredite auf spätere Monate zu prolongieren und auf diese Weise in einem gewissen Umfang ein unerwünschter Zusammenbruch der Fälligkeitserfüllung zu verhindern.

Insonderheit hat die Deutsche Rentenbank infolge von Maßnahmen, die von ihr und der Deutschen Rentenbank-Kreditanstalt seit einiger Zeit getroffen worden sind, die Rückforderungen auf die im diesem Herbst fälligen landwirtschaftlichen Abwicklungs-kredite wesentlich ermäßigen können.

Die Deutsche Rentenbank-Kreditanstalt hat von einer Rückforderung von Personalkrediten für diesen Herbst ganz abgesehen. Nur in den Fällen, in denen die Ablösung der Bauschulden durch gewährte Realkredite erfolgen kann, wird auch bei Krediten der Deutschen Rentenbank-Kreditanstalt auf Abdeckung bestanden werden müssen.

Generaloberst v. Seeltz im Mandatvergebende.

Der Chef der Heeresleitung wird am 29. und 30. August den Divisionsübungen der 6. Division auf dem Truppenübungsplatz Gemme betreiben und sich von dort nach Ostpreußen begeben, wo in den ersten Septembertagen in der Gegend zwischen Elbing und Warmbitt unter der Leitung des Generalleutnants Heyde die diesjährigen Feldmanöver der 1. ostpreussischen Division stattfinden.

Das Befinden der Königin von Schweden. Das Verzehrentsamt auf Sollen hat festgestellt, daß das Befinden der Königin Viktoria vorläufig ein Ueberjeden nach Stockholm nicht zulaßt.

Neuer Generalstreik in England? Ein englisches Blatt glaubt, daß der Anfang nächsten Monats in Bournemouth stattfindende diesjährige Gewerkschaftslongreß eventuell einen neuen Generalstreik bringen könne.

Belgien und das Eisenkartell. Vertreter der belgischen Industrien sind zu einer Sitzung zusammengetreten, um über den Beitritt zum internationalen Eisenkartell zu beraten.

Warschau ohne Zeitungen. Um die seit acht Wochen in Warschau streikenden Buchdrucker der Altbüchdruckereien moralisch zu unterstützen, haben die Geher und Oruder erklärt, für 24 Stunden in einen Sympathiestreik treten zu wollen.

Kamenew Vorkämpfer in London? Aus Riga wird gemeldet, daß Kamenew voraussichtlich zum Vorkämpfer in London ernannt werden wird, was er Krasin abtöten würde.

spät. Die Braunen wollen auch gar nicht mehr still stehen.

'Ja, ja, es ist hohe Zeit!' gab Herbert zu. Seine Erregung war rasch verfliegen und er folgte tiefaufatmend, wie von einer Last befreit, dem Vorausschreitenden.

Leise schlich Konstanze in ihr Zimmer zurück.

In der Stadt angekommen, suchte Herbert sogleich seine alten Freunde auf. Er führte ein lustiges Leben und gab viel Geld aus. Die monatliche Sendung des Vaters reichte niemals. Es war eben ein bedeutender Ueberfluß an Lebenskraft und Lebenslust in ihm.

Herbert verlangte von niemandem Gefälligkeiten, war aber stets bereit, solche zu erweisen. Das geschah weniger aus Menschenliebe und Wohlmut, als weil es ihm schmeichelte, daß man Rat und Hilfe immer bei ihm suchte.

'Wie gern täte ich es!' erwiderte dieser, 'aber ich bin momentan leider vollständig auf dem Trocknen.'

'Was fange ich da nur an? Du hast keinen Begriff, wie kleinlich mein Vater sich in solchen Dingen zeigt. Um Vorschlag darf ich ihn nicht bitten und von dem, was er mir schickt, bleibt mir diesmal kein Pfennig über.'

'Um! Wende dich doch mal an Breuer.'

'An wen?'

'An den Antiquitätenhändler Breuer. Unter uns gesagt: sein Antiquitätenhandel ist, obgleich er ihm manche hübsche Summe einbringt, nur der Ledermantel für ein anderes Geschäft.'

'Ah — ich verstehe! Im, einem Bucherer möchte ich mich doch nicht in die Hände geben.'

'Er ist eigentlich kein Bucherer. Er macht Geldgeschäfte, nimmt aber mäßige Prozente. Das weiß ich aus Erfahrung.'

'Ja, du kommst infolge einer Erbschaft in die glückliche Lage, dich schnell wieder von ihm loszumachen. Deshalb hoffe ich eben —'

'Lieber Freund, mit wahrer Herzensfreude würde ich dir dienen; es wäre ja auch einfach meine Pflicht und Schuldigkeit! Aber, siehst du — da waren noch so viele ältere Verpflichtungen, die gedeckt werden müssen, und jetzt bin ich, Gott sei's geflagt, vollständig klamm. Aber Breuer hilft dir sicher aus der Patsche. Sollst mal sehen, mit dem Manne läßt sich reden. Er beansprucht nicht mehr als sechs Prozent.'

'Sechs Prozent? Ja, das ist ausständig. Da kann man wirklich nicht von Wucherzinsen reden. Aber vielleicht war er nur dir gegenüber so kulant.'

'Ich möchte keinen Grund dafür. Wenn du willst, bringe ich dich zu ihm.'

'Das wäre mir lieb.'

'Söhn. Wirst du jetzt gleich mitkommen?'

'Wahrscheinlich keine andere Wahl. Wie ich meinen Vater kenne, wäre es vergebens, an ihn zu schreiben.'

'Er besah sich wohl immer in der beneidenswerten Lage, eine wohlgeplante Adresse zur Verfügung zu haben?'

(Fortsetzung folgt.)





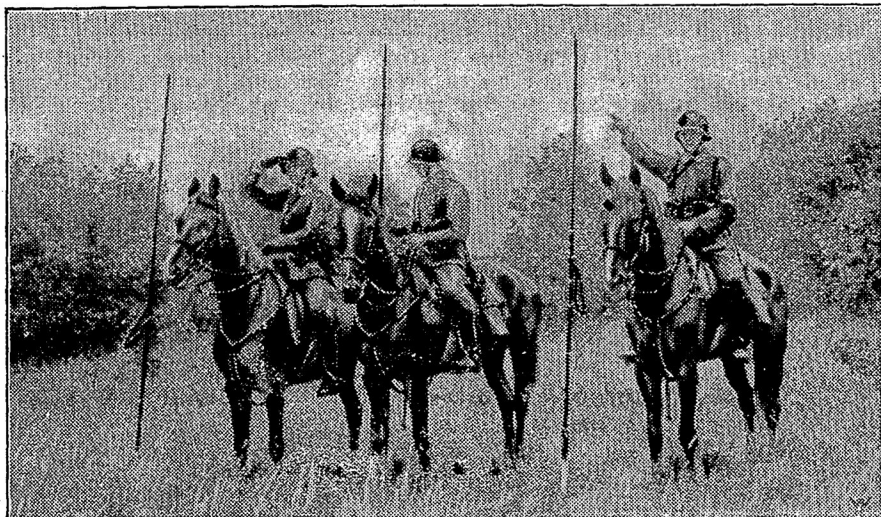
# Der Familien-Freund

Illustrierte Unterhaltungsbeilage  
des „Baruther Anzeiger“.

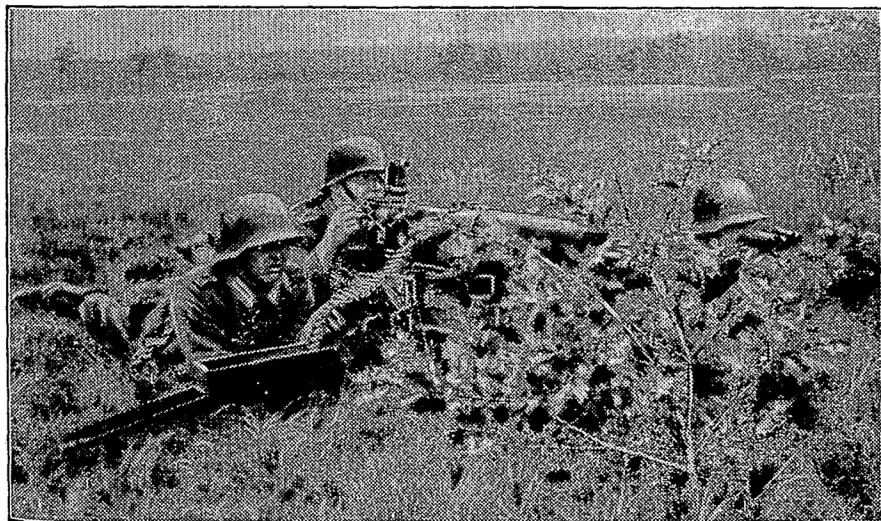
Nummer 33. — 1926.

## Das erste diesjährige große Kavallerie-Manöver.

Das erste diesjährige große Kavallerie-Manöver hat in Gegenwart hoher Militärs in Döberitz bei Berlin seinen Anfang genommen. Die Übungen bewegten sich vom Hasenberg durch das große Döberitzer Übungsgelände.



Eine Kavallerie-Vorposten-Patrouille auf der Suche nach dem Feind.



Abgeessene Kavallerie-Maschinen-Gewehrstützen in Feuerstellung.

Auch die Kavallerie hat nach den Erfahrungen, die man im Kriege gemacht hat, Maschinengewehrabteilungen bekommen.

## Liebe zum Tier.

Das war ein wunderlicher Herbsttag mit köstlicher Beleuchtung. Die weiten Rasenflächen smaragdgrün. Eine Farbenpracht des Laubes: rot, orange, violett und forschschillernd, durchglitzert vom Sonnengold. Das Anwesen des Altmeisters deutscher Gartenbaukunst, Branitz, macht einen phantastischen Eindruck. Dichtbewaldete Höhenzüge, die wie Rücken vieler Hyänen aus der Ebene springen, schilfsumgürtete Teiche mit Inseln voll malerischer Pflanzengruppen, und ganz in der Ferne, im Dunste des sinkenden Tages die Türme der Stadt Cottbus. Fürst Hermann Büdler war ein genialer Mensch. Heinrich Laube jagte von ihm: „Wenn auch nicht ein trojanischer Held — was er bei richtiger Gelegenheit ganz gut hätte werden können — ein starker Mann im Sinne der Alten war er wohl. Er hatte einen unerschütterlichen, kaltblütigen Mut und einen unverwundlichen Leib, welcher die größten Anstrengungen überdauerte. Und diesen Mut, wie diesen Leib beherrschte ein abenteuerlicher, starker Geist. Der ganze Mann hätte eine große Rolle spielen können, wenn er an richtiger Stelle hätte gebraucht werden können.“ Muskau, Branitz und Wabelsberg sind drei Schöpfungen, durch die sein Name fast Ewigkeitsklang bekommen hat. Er ist im Geiste des Gartenbaus der Schöpfer einer neuen Epoche. Der echte Sinn für den warmen Herzschlag der Natur schwebt über seinen Werken.

Unendlich sind die großen Namen, deren Füße hier wandelten. Henriette Sonntag, die schöne Tragödin, die ihn so heiß geliebt. Alexander von Humboldt; Heinrich Laube, der große Theatermensch; die Königin Auguste; der Großherzog von Weimar; Wilhelm I.; sein Schwiegervater, der Staatskanzler Hardenberg; die Rahn von Barnhagen; Leopold Schäfer; der große Schinkel; Friedrich Wilhelm IV.; wer nennt die Namen alle! —!

Eine Steinwurfslänge von Schloß Branitz entfernt, steigt aus einer Armee von Stechpalmen eine eiserne Schale auf, die auf einem Podest liegt: „Hier ruht die treueste Seele, welche ich auf Erden gefunden habe,“ heißt es auf einer Tafel. Sein alter Hund löste sich hier in Ewigkeit auf. Als Hintergrund betretet ein Hügel, wieder mit einer metallenen Schüssel, das Grab. Wir nannten diese Anhöhe als Kinder den „Hundeberg“, sagte eine alte Frau zu mir, die das Wesen des alten Fürsten noch gefühlt hat. „Von dort oben schaute der treue Phylax zu den Pyramiden hinüber, an denen der hohe Gärtner damals arbeitete!“ Ein paar Schritte weiter stoßen wir auf ein anderes Denkmal, das Büdlers Liebe zu den Tieren aufs Neue dokumentiert; „Hier ruht Abdschameh, meine vortreffliche arabische Stute, brav, schön und klug!“ Er hatte sie sich aus Arabien mitgebracht und hing an ihr. Und

mahnt nicht sein Gedicht „Heimweh nach Muskau“ an seine Zuneigung zu den Tieren?!

### Heimweh nach Muskau.

Da stieh den Sperling, Anabe mein,  
er sitzt am Marstall, tief bekümmert,  
indef' dein harter Kieselstein  
das traute Nest ihm roh zertrümmert.

Du warfst in ungetrübter Luft  
den Stein in die geweihten Hallen;  
er sah, mit Gram in junger Brust,  
die teuren, letzten Trümmer fallen.

Er flattert fort, er irrt umher  
vereinsamt in des Parkes Auen:  
du weißt es nicht, es ist so schwer,  
sich eine neue Heimat bauen.

Du ruhest längst und schläfst schon fest,  
wenn noch der Sperling einsam irrt  
und um sein frech zerstörtes Nest  
mit heimatlosen Flügeln schwirrt.

Ich stand noch kurz vor Mitternacht  
vereinsamt an des Gutes Toren  
und hab an Muskau still gedacht,  
das ich verlassen und verloren.

Wer die wunderliche Geschichte seines Lebens kennt, wird diese Verse erst voll begreifen. Aber auch so melden sie von seiner tiefen Seele für alles, was lebte.

## Buntes Allerlei.

**Der gefährliche Tintenstift.** Im „Zentralblatt der Chirurgie“ und in den „Fortgeschritten der Therapie“ werden zwei Vergiftungsfälle geschildert, die dadurch entstanden waren, daß Spitzen von Tintenstiften unter die Haut gerieten und dabei abbrachen, ohne daß der Betreffende zunächst etwas merkte. Die violette Farbe des Tintenstifts entsteht durch Methylviolett, das schon in einer 2prozentigen Lösung eine starke Giftwirkung entfaltet. Das Methylviolett wirkt auf die benachbarten Gewebe abtötend und erzeugt allgemeine Vergiftungsercheinungen, Fieber und große Mattigkeit. In einem Falle war einem 26 jährigen Mann die Spitze eines Tintenstifts in die linke Hohlhand gedrungen. Die Folge war Störung des Allgemeinbefindens, Darmfatareh und Selbstucht. Im Krankenhaus mußte die Umgebung des Einstiches herausgeschnitten werden, und der Kranke hatte drei Monate lang an der einfachen Verletzung zu leiden. Im anderen Falle war die Spitze des Tintenstiftes in den Mittelfinger eingedrungen, und der Patient mußte die Verletzung mit dem Verlust des ganzen Fingers beklagen. Es wird sich also im allgemeinen empfehlen, daß man beim Anspitzen von Tintenstiften und bei deren Gebrauch Vorsicht anwendet.

**Der Lausigel.** Die „Greizer Neuesten Nachr.“ schreiben: Eine Händlerin verkauft einer Frau einige Liter Erdbeeren. Als diese die roten Früchte einer Untersuchung auf Reinlichkeit unterzieht, entdeckt sie einige Tierchen, die für gewöhnlich nicht an solchen Beeren, wohl aber in dem dichten Haarwuchs ungepflegter Köpfe zu finden sind. Die Frau gibt natürlich die Beeren zurück, die von der Frau wieder in den Korb geschüttet werden. Gleichzeitig verseht sie ihrem Jungen eine Ohrfeige mit den Worten: „Siehste, hob ich dr'ich doch gleich g'fengt, du Lausigel, sollst die Beeren niet in dei-Milch nei such'!“

**Die gestohlene Musik.** Der alte Zirkusdirektor Renz ging derartig in seinem Beruf auf, daß er niemals ein Theater oder ein Varietés besuchte. Einmal brachten es aber doch ein paar seiner Freunde fertig, ihn zu einer Vorstellung von Meyerbeers „Prophet“ in die Oper mitzunehmen. Die Musik und der Gesang machten dem alten Herrn wohl Freude, aber kaum war die Aufführung beendet, so fuhr er mit seinem Wagen, was die Pferde laufen konnten, in den Zirkus zurück. Die Vorstellung war noch in vollem Gange, und es wurde gerade eine Pantomime zu den Marschmärgen des „Propheten“ ausgeführt. Wütend lief Renz zu

## Die Hamburger Kolonialwoche.

In Hamburg hat eine von der kolonialen Arbeitsgemeinschaft Groß-Hamburgs veranstaltete Kolonialwerbeweche stattgefunden als Ausdruck der immer mächtiger und drängender werdenden Bewegung zur Wiedergewinnung von Kolonien. Durch die großzügige und recht geschickte Propaganda angelockt, waren eine Reihe ausländischer Zeitungs-Korrespondenten nach Hamburg gekommen.



Kranzniederlegung vor dem Wislmann-Denkmal zu Ehren der in den Kolonien, in China und beim Auslandsgehwader Gefallenen. Das Wislmann-Denkmal ist nach Kriegsende von Dar-es-salam überführt und vor der neuen Hamburger Universität aufgestellt worden.



Aus dem Festzug: Diamantsucher im ehemaligen Deutsch-Südwestafrika.

seinem Kapellmeister: „Passen Sie gefälligst besser auf Ihre Musik auf,“ schrie er. — „Ich begreife gar nicht . . .“ stotterte der Kapellmeister. — „So, dann will ich es deutlich sagen: man stiehlt unsere Noten. Das Ding, das das Orchester eben gespielt hat, habe ich vor einer halben Stunde auch gehört. Und zwar in der Oper. Ich schwöre, daß ich mich nicht irre. Passiert das wieder, so verklage ich die Operndirektion, und Sie werden entlassen.“ Der Kapellmeister sagte kein Wort. Er wußte, wie unmissichtlich der alte Direktor war, und daß er keinen Widerspruch duldete.

**Abgefanzelt.** Als Doktor Sout, Kaplan Karls II. von England, eines Morgens vor dem gesamten Hofe predigte, bemerkte er mit gelindem Unwillen, daß nach und nach seine erlauchte Gemeinde eingeschlafen war. Sofort unterbrach er seine Rede, wuschelte den Konfalk und rief dreimal mit Stentorstimme den Grafen von Sanderdale bei Namen. Schlaftrunken fuhr der edle Lord von seinem Sitze hoch, worauf ihm der Kaplan lächelnd bedeutete: „My Lord vergeihen, daß ich Ihren Schlummer störe, aber es geschieht nur, um Sie zu bitten, nicht so stark zu schnarchen, Sie möchten sonst Se. Majestät aufwecken!“ An diesem Tage verließen der König und sein Hof etwas verduzt das Gotteshaus.